

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 11

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wieder totsicher aus dem Boden schießt, schaut her, das Staniolpapier ist auch wieder da. Die Regenwürmer, meine freundlichen Helfer und Mitarbeiter haben diese Kost verschmäht und mir flimmt es vor den Augen.

Bleibt mir nur noch die Hoffnung, daß meine Nachfahren dereinst in meinem Garten eine Zinngrube eröffnen können.

Hilf Bethli. Was machst Du mit dem Staniolpapier? Dein verzweifelter Igel.

Dasselbe, wie Du, lieber Igel. Es ist ein Kreuz. Dabei wird bei uns der Ochsnerkübel geleert. Aber wir haben einen Kamin, und darin entsteht Tag für Tag das von Hand auszubeutende Zinnbergwerk. Natürlich, wenn Deine Frau alle Schokoladenpäckchen in den Ofen wirft! ... Nur, schau mir ins Auge! — bist Du ganz sicher, daß gar nie ein Zigarettenpäckchen (ein leeres natürlich) vor Dir ebenfalls in diesem so wäblerisch-heiklen und gar nicht allesfressenden Krematorium versorgt wird? Wir sind allesamt schwache Menschen, und wir machen immer wieder dieselben Fehler. Aber sei nicht verzweifelt, laß es flimmen im Unkraut. Wer weiß, ob nicht wirklich Deine Nachfahren dereinst mit dem Zinnbergwerk ein tolles Geschäft machen! Herzlichst Bethli.

Zu Höherem berufen

Liebes Bethli, es scheint, Illusionen sind nur dazu da, um zerstört zu werden. Und dabei ist ein Illusioniöni etwas so Nettes und Gmögiges, grad wie ein elektrisches Oefeli, an dem man sich behaglich die Hände wärmt, wenn's draufen kalt und grau ist. — Ich meinerseits bin seit gestern ohne «Oefeli» und daher inwendig ganz grau in grau mit schwarzen Tüpfli und leicht angeschimmelt.

Wohlverstanden, es gibt aller Gattig Illusionen, aber Du wirst zugeben, Bethli, daß einem die-

jenigen über die eigene, edle Person am meisten wurmen, — eben dann, wenn sie kaputt gehen. Und wenn man eine Zeitlang die Illusion genährt hat, daß man eigentlich außer Sockenflicken und Hosenblätzen das Zeug zu ganz andern Dingen hätte, so ist die Ernüchterung doppelt bitter.

Vor einiger Zeit schleppete uns jemand einige Kilo Polizeiromäne ins Haus, alle vom gleichen Verfasser nach dem gleichen Rezept gebraut. In all diesen Büchern ist neben vielem düsteren Geindel unweigerlich eine äußerst geheimnisvolle Frau, die über eine geradezu atemraubende Garderobe und eine nicht zu überbietende Kaltblütigkeit verfügt und von der ersten bis zur zweitletzten Seite ungeheuer verdächtig ist. Man denkt ständig: «Aha», wenn sie in Gesellschaft eines «dur» in irgend einer Bar auftaucht, mit dem Kerl zusammen so zwei, drei Whisks (mit fast ohne Soda) kippt, ihn mit ihrem Charme einwickelt, wie einen Wurstwecken in ein Butterbrot-papier, ab und zu auch mit dem Pistoleli knallt — grad zum Handtäschli hinaus, damit der andere nichts merkt vorher. Und ganz am Schluf wird dem staunenden Leser kundgetan, daß das eine der besten Geheimagentinnen sei, eine hundertprozentige Patriotin, die aus purer Vaterlandsliebe sich so ein Hundeleben mache, um abhandengekommenen Geheimdokumenten der Regierung und asligem Zeug nachzupirschen.

Und seither, Bethli, führe ich ein Doppel Leben. Stell' Dir vor, Du bekommst von Bern herab B'recht (durch einen Vertrauensmann natürlich), es seien wichtige Akten über einen neuen schweizerischen Unterseebootstützpunkt gestohlen worden und es müsse alles gefan werden, um zu verhindern, daß sie an eine fremde Macht verkauft würden. Während nun die eine Hälfte meines Ichs einen Berg zerrissene Socken attackiert, fährt die andere Hälfte bei der berüchtigten «Silver-Bar» vor und macht dort ihr entrée — im Nerzmantel,

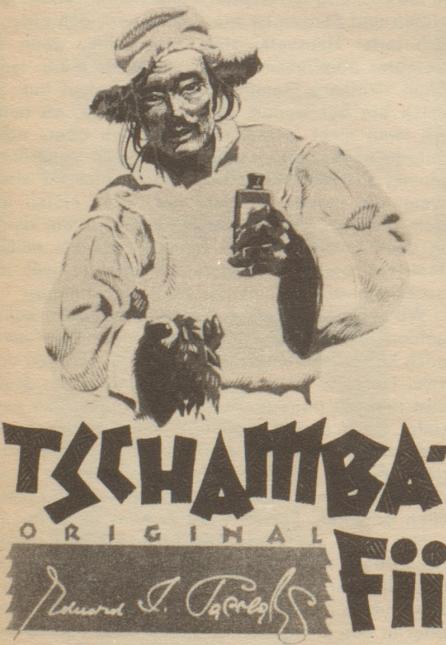
DIE FRAU

versteht sich. Es geht dann allerdings etwas weniger amerikanisch zu, mein Pistoleli brauche ich nur, um ein wenig «händs-öp» zu machen, bis ich wieder im Stegenhaus draufen bin. Und bis ich jeweils in Bern, Abteilung Secret Service, meine zurückeroberten Geheimakten abgegeben habe (mit einem Gesicht, als handle es sich nur um die Zeitung von gestern), ist auch die Sockenbeige gebodigt, und ich komme mir mit Recht als großartiger all-round-Hirsch vor.

Und das alles ist nun seit gestern aus. Meine Traumkarriere ist an der rauen Wirklichkeit zerstellt — präziser gesagt, an einem doppelten Martini extra dry auf den leeren Magen. Für gewöhnlich pflege ich mich mit einem Grapillon oder einem sanften Fruchtsäftli durchzuschlängeln, wenn andere Leute in «Geist» machen, aber gestern ging das nicht. Oh Bethli, es war eine Katastrophe! Schon nach einem halben Gläsi hätte ich nicht einmal mehr das Nastuch in meinem Handtäschli finden können, ganz zu schweigen von einem etwaigen Pistoleli. Mit dem letzten Rest von clairvoyance leerte ich zwei in Reichweite stehende Teller mit pommes-chips, in der vagen Hoffnung, daß diese Herdöpfel irgendwie mit dem Martini in meinem Kopf fertig würden, und dankte innerlich meinem Schöpfer, daß ich nicht neben einem berüchtigten Gangster auf dem hohen Stühli horstele, sondern neben meinem in allen Lebenslagen erprobten Gespons, der mich schlimmstenfalls ins Schlepptrou hätte nehmen können.

Und nun sitze ich da und flicke Socken — sozusagen vollamtlich — und denke an den Erich Kästner und seine Hühner, die eines Tages statt Eier Apfeltörtchen legen wollten. Aber eben — es

Frühlings-Skitouren werden erst durch Tschamba-Fii genußreich!



Darum sorglos sonnenbaden ohne einzufetten, damit die Haut voll atmen kann!

Jeder Packung liegt eine interessante und ausführliche Broschüre bei.

BIOKOSMA AG. EBNAT-KAPPEL



Für die Unterhaltung bei Vereinsanlässen, Hochzeits- und Familienfesten und überall dort, wo fröhliche Leute beisammen sind, ist unser Scherz-, Ball- und Fastnachtsbüchlein ein hervorragender Ratgeber.

Verlangen Sie es unverbindlich und gratis bei

Franz Carl Weber

Bahnhofstraße 62 Zürich Telefon 231690
Bern Basel Luzern Lugano Lausanne Genf

Elektrische Haushaltgeräte und

Sunbeam
THE BEST ELECTRIC APPLIANCES MADE

Trockenrasierer

Generalvertretung für die Schweiz:
V. Baumgartner, Albanvorstadt 28, Tel. 26991, Basel

Ausstellung

3. bis 31. März 1951

von Pastellen, Zeichnungen und Aquarellen

von

Gregor Rabowitsch

in der Buch- und Kunsthändlung
Bodmer, Zürich, Stadelhoferstr. 34

Kornpulenz?

KRAUTER
N
KERN

KERNOSAN N°10

KRAUTER-TABLETTEN

bauen Fettansatz ab Fr. 2.-u.-4.-

Erhältlich in allen Apotheken oder direkt durch
Apotheke Kern, Niederurnen
Kräuter und Naturheilmittel Tel. (058) 41528